

München, den 8. April 2004

Wir brauchen Hilfe:

**Bitte jetzt dem Präsidenten Brasiliens
einen Kugelschreiber schicken!**

**Indianergebiet Raposa/Serra do Sol muß endlich anerkannt werden - es fehlt nur
die Unterschrift des Präsidenten. Am fehlenden Stift soll es nicht liegen.**

Liebe UnterstützerInnen und InteressentInnen,
Sehr geehrte Damen und Herren,

die Indianer Roraimas (Brasilien) haben dazu aufgerufen, dem Präsidenten des Landes, Luís Inácio Lula da Silva, umgehend einen Stift zu schicken. Nachdem alle rechtlichen Voraussetzungen für die endgültige Anerkennung (Homologation) des Indianergebietes Raposa/Serra do Sol längst erfüllt sind, warten die Indianer Brasiliens und Unterstützer aus Brasilien und aller Welt nur noch auf seine Unterschrift. Damit der jahrzehntelange Landrechtskampf der Indianer nicht ausgerechnet am Mangel an geeignetem Schreibgerät scheitert, bitten auch wir jetzt darum, Präsident Lula einen Kugelschreiber zu schicken. Wir haben einen passenden Aufkleber beigelegt, mit dem Sie den Präsidenten auch daran erinnern können, seine Unterschrift mit dem eingeschickten Stift unter das entsprechende Dokument zu setzen.

Wir haben Sie in den vergangenen Jahren wiederholt zu Aktionen für die Indianer des Gebietes Raposa/Serra do Sol aufgerufen. Viele von Ihnen haben sich schon mehrmals daran beteiligt und manche werden sich fragen, ob es geholfen hat. Ich kann Ihnen versichern, dass auch wir uns solche Fragen immer wieder stellen - in diesem Falle kann ich Ihnen mit einem klaren Ja! antworten. Und seit meinem kürzlichen Besuch im Indianergebiet bin ich vom Sinn dieser Kampagne mehr überzeugt als je zuvor.

Ich hatte Anfang Februar als Gast an der 33. Generalversammlung der Indianervölker Roraimas teilgenommen. Über 1.300 Menschen nahmen daran teil, darunter vor allem die Bewohner des Indianergebietes Raposa/Serra do Sol, von den indigenen Völkern der Macuxi, Wapichana, Ingarikó, Patamona and Taurepang. Vier Tage und Nächte lang wurde über die Themen Umwelt, Projekte zur Nachhaltigen Entwicklung, Gesundheit, Bildung, Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, und vor allem über Landrechte und Menschenrechte diskutiert. Zugleich war die Generalversammlung ein Festakt, bei dem mit Tänzen und Gesängen die Anerkennung von fünf Indianergebieten im Jahre 2003 gefeiert wurde (Wai-Wai, Jacamim, Muriru, Moskow und Boqueirão).

Seit über dreißig Jahren kämpfen die Indianer um die Anerkennung ihrer Landrechte. In dieser Zeit haben sie eine großartige und bewundernswerte Organisations- und Aufbauarbeit geleistet. Die Pflege ihrer Traditionen, Produktion von Nahrungsmitteln, zweisprachiger Schulunterricht, Ausbildung von Fachkräften und der Aufbau eines Gesundheitssystems machen große Fortschritte. Ihre Dachorganisation, der Indianerrat Roraimas (CIR), vertritt ihre Anliegen gegenüber der Regierung Brasiliens, zahlreichen Behörden und in der Öffentlichkeit. Die Anwältin des CIR, Joenia Wapichana, wurde als erste indigene Anwältin Brasiliens kürzlich mit dem Reebok 2004 Menschenrechtspreis ausgezeichnet.

Mit unserer Unterstützung haben auch wir in den vergangenen elf Jahren dazu beigetragen, daß die Diskussion um das Recht dieser Indianer auf ihr traditionell genutztes Gebiet nicht unter den Tisch fällt, wie das manche Kreise in

Brasilien gerne gesehen hätten. Unterschätzen Sie die Wirkung dieses Engagements nicht: Die Indianer betonen immer wieder, wie wichtig die Solidarisierung aus dem Ausland für sie ist - in einem schwierigen Umfeld, gegen eine scheinbare Übermacht von Großgrundbesitzern und Politikern, die das Indianergebiet am liebsten zerstückeln wollen, ist jede moralische oder auch finanzielle Unterstützung kostbar!

Zahllose Unterschriften, Emails und Postkarten haben die Verantwortlichen in Brasilien immer wieder an ihre Pflicht erinnert, die verfassungsmäßigen Rechte der Indianer zu garantieren. Bei einem Besuch der Botschaft von Brasilien in Berlin teilte man mir Ende März mit, daß seit Ende 2003 über 3.500 Postkarten eingegangen waren und nach Brasilien weitergeleitet wurden. **Unsere Informationsarbeit und Solidaritätsaktionen werden auch von der Botschaft Brasiliens als legitim und sehr wichtig bezeichnet!**

Dabei ist die Situation der Indianer Brasiliens noch vergleichsweise günstig, wenn man dies mit den Zuständen in anderen Ländern wie z.B. Malaysia vergleicht (wo man das Land der indigenen Bevölkerung durch Holz- und Plantagenkonzerne ungehemmt plündern läßt). Die Brasilianische Verfassung von 1988 garantiert die Landrechte der Indigenen Völker, hunderte Indianergebiete wurden bereits anerkannt.

Im Dezember 1998 unterzeichnete der damalige Justizminister ein Dekret, wonach Raposa/Serra do Sol als Indianergebiet anzusehen und zu demarkieren sei. Im November 2002 wies der Oberste Gerichtshof eine Klage des Bundesstaates Roraima zurück, mit der die Demarkierung des Indianergebietes verhindert werden sollte. Zur vollen Anerkennung fehlt seitdem nur noch die Unterschrift des Präsidenten. Nachdem der scheidende Präsident Cardoso diese Unterschrift bis Ende 2002 nicht geleistet hatte, ruhen seitdem alle Hoffnungen auf Präsident Lula.

Im Dezember 2003 schließlich kündigte der Justizminister Márcio Thomaz Bastos an, das Indianergebiet solle im kommenden Januar als zusammenhängendes Gebiet endgültig anerkannt werden. Dies rief die Gegner der Indianer auf den Plan, die seitdem mit Entführungen, Straßenblockaden und teilweise rassistischen Hetzparolen die Anerkennung verhindern wollen. Die VertreterInnen des Indianerrates von Roraima sind seit Monaten fast täglich unterwegs, um ihre Anliegen in der Hauptstadt Brasilia und auf zahlreichen Veranstaltungen und Sitzungen zu vertreten. Da hierfür nicht nur viel Zeit, sondern auch viel Geld für Reisekosten und Kommunikation benötigt wird, sind die Indianer auch auf unsere finanzielle Mithilfe angewiesen. **Wir bitten darum auch um Spenden für die Landrechtskampagne (Stichwort: "Raposa").**

In den kommenden Wochen könnte sich das Schicksal der Indianer zum Guten wenden, die Aktivitäten verschiedener Regierungsstellen lassen auf eine baldige Anerkennung des Indianergebietes hoffen. So hat das Landwirtschaftsministerium kürzlich einen Plan für die Umsiedlung der Farmer aus dem Indianergebiet vorgelegt, und die Bundespolizei kündigte an, ihre Präsenz im Bundesstaat zu verstärken, um den von den Gegnern der Indianer angekündigten Konflikten vorzubeugen. Nun fehlt nur noch die Unterschrift von Präsident Lula.

Machen Sie daher mit und schicken Sie Brasiliens Präsidenten einen Kugelschreiber. Versehen Sie eines dieser Schreibgeräte mit dem beiliegenden Aufkleber und senden Sie ihn umgehend zur Weiterleitung an die Brasilianische Botschaft in Berlin. Vielleicht haben Sie Glück und der Präsident verwendet gerade Ihren Kugelschreiber für die historische Unterschrift!

Mit solidarischen Grüßen


László Maráz

PS: Weitere, aktuelle Infos gibt es auf der Website www.pro-regenwald.de, bitte halten Sie sich auf dem Laufenden, falls Sie Zugang zum Internet haben.

Zur Fortführung der Kampagne fallen gerade in diesen kritischen Wochen ausserplanmäßige Ausgaben, wie Reisekosten nach Brasilia, etc. an - **bitte spenden Sie dafür unter dem Stichwort: Raposa**

Pro **REGENWALD** e.V. ist seit 1989 als gemeinnützig anerkannt.

<http://www.pro-regenwald.org>

Spendenkonto: Postbank München, Konto-Nr. 1490 70-800, BLZ 700 100 80
Bank für Sozialwirtschaft München, Konto-Nr. 8819 500, BLZ 700 205 00

